Virtuelles Wasser

Begriffserklärung

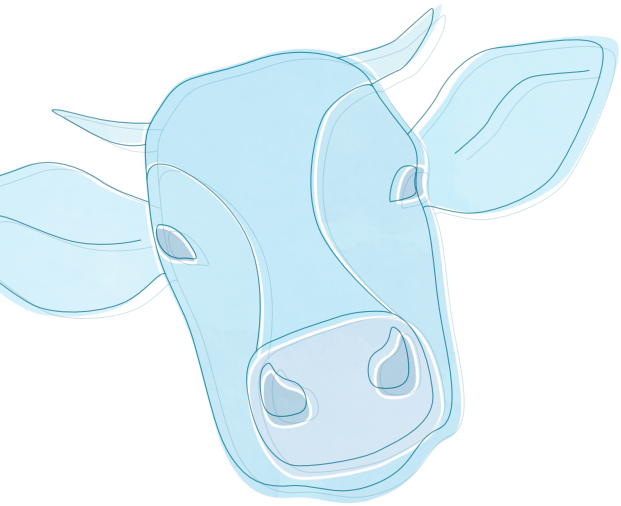
Unter „virtuellem Wasser" wird die Menge Wasser verstanden, die benötigt wird, um ein bestimmtes Lebensmittel oder Produkt zu erzeugen. Pflanzen müssen bewässert werden, Rinder benötigen Wasser und auch die Produktion von Papier oder Autos verbraucht jede Menge Wasser. Außerdem wird Wasser bei der Herstellung von Waren verschmutzt. Man unterscheidet zwischen **grünem, blauem** und **grauem** virtuellem Wasser.

Grün ist der Regen.

Blau ist alles Wasser aus Flüssen, Seen und dem Untergrund, das zur Bewässerung genutzt wird.

Grau ist das Wasser, das durch Pestizide, Düngemittel oder Industrieabfälle verschmutzt wird.

Jedes Produkt besteht sozusagen aus einem grünen, blauen und grauen virtuellen Wasseranteil. Aus ökologischer Sicht ist es meist besser, wenn der Anteil an grünem Wasser größer als der blaue Anteil ist, da der blaue Anteil aus Flüssen, Seen und dem Grundwasser entnommen werden muss und so im natürlichen Wasserkreislauf fehlt.



Ein Beispiel

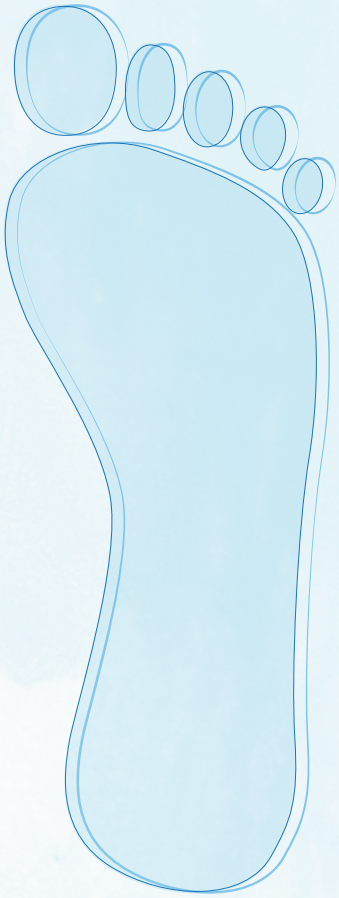
Rindfleisch gehört zu den Spitzenreitern, was den versteckten Wasserverbrauch anbelangt. Um ein Kilogramm Rindfleisch zu erzeugen, werden 15.500 Liter virtuelles Wasser verbraucht. Dieser Wert kann je nach Land und Art der Rinderhaltung variieren.

Wie kommt es zu diesem Wasserverbrauch?

In der Regel dauert es drei Jahre bis ein Rind schlachtreif ist. In dieser Zeit braucht es zunächst Trinkwasser. Aber auch die vielen Tonnen Getreide, Heu, Silage und andere Futtermittel, die ein Tier bis zur Schlachtung frisst, benötigen Wasser, um zu wachsen. 99 Prozent des virtuellen Wassers im Rindfleisch entfallen darauf. Dazu kommt noch das Wasser, das zur Reinigung der Ställe und bei der Verarbeitung des Fleisches verbraucht wird.

Andere Beispiele wären eine Jeanshose, die knapp 6.000 Liter Wasser benötigt oder ein Auto, bei dessen Herstellung rund 250.000 Liter Wasser verbraucht werden.

Zu unserem direkten täglichen Wasserverbrauch von etwa 135 Liter kommen so noch weitere 4.000 Liter Wasser dazu.



Der Wasser-Fußabdruck:

Der Wasser-Fußabdruck ist eine Weiterentwicklung des Konzepts des virtuellen Wassers. Er setzt sich aus dem direkten Wasserverbrauch (Duschen, Trinken, Putzen etc.) und dem indirekten Wasserverbrauch (Wasser für die Herstellung von Waren) zusammen.

Zudem kann berechnet werden, wieviel Wasser in anderen Ländern für die Herstellung eines Produkts verbraucht wird, bevor das Produkt nach Österreich importiert wird. Indem wir Produkte importieren, werden die heimischen Wasserressourcen auf Kosten der Wasserressourcen anderer Länder geschont.

Der Wasser-Fußabdruck soll verdeutlichen, dass wir auch weit über unsere Grenzen hinweg Wasser verbrauchen. Je größer er ist, desto mehr Wasser wurde verbraucht. Er kann für Einzelpersonen, Unternehmen oder Länder berechnet werden.

QUELLEN UND WEITERE INFORMATIONEN

Derzeit gibt es nur für Deutschland einen gut aufbereiteten Wasser-Fußabdruck-Rechner, zur Veranschaulichung kann er aber auch für Österreich verwendet werden: http://aquapath-project.eu/calculator-ge/calculator.html [Aufgerufen: 18.6.2018]

Water Footprint Network http://waterfootprint.org/en/ [Aufgerufen: 18.6.2018]

Konsument (Juni 2017): Wasserverbrauch https://www.konsument.at/wasser062017 [Aufgerufen: 18.6.2018]

Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V.: Virtuelles Wasser versteckt im Einkaufskorb http://virtuelles-wasser.de/wasserfussabdruck.html [Aufgerufen: 18.6.2018]

Bayerischer Rundfunk (März 2018): Virtuelles Wasser fließt in Warenströmen. https://www.br.de/themen/wissen/virtuelles-wasser-wasserfussabdruck100.html [Aufgerufen: 18.6.2018]

WWF (August 2009): Der Wasserfußabdruck Deutschlands. http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/wwf_studie_wasserfussabdruck.pdf [Aufgerufen: 18.6.2018]